

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

389 (21.8.1896) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 21. August.

Morgenblatt.

Nr. 389.

1896.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

## Dicht-Amtlicher Theil.

### \* Der Besuch des Czaren in Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, finden zwischen dort und St. Petersburg lebhaftere Verhandlungen statt über die Einzelheiten des Empfanges des Czarenpaars. Die französische Regierung wünscht dem Kaiser ein Truppenmanöver zu zeigen, woran mindestens hunderttausend Mann Theil nehmen; andererseits wird der russische Kaiser allen Festlichkeiten fern bleiben, die keinen amtlichen Charakter tragen, weshalb der Plan der Veranstaltung einer Festvorstellung in der Oper aufgegeben werden muß. Präsident Faure wird, wie es jetzt heißt, das Zeremoniell beim Empfange genau nach dem Zeremoniell in Breslau einrichten. Falls die Kaiser von Oesterreich und Deutschland dem Czarenpaare nicht entgegenfahren, wird auch Herr Faure des Czaren Besuch in Paris erwarten. Früher hieß es, daß Herr Faure gerade deshalb dem Czarenpaare entgegenfahren wolle, um als galanter Mann der Kaiserin seine Ehrfurcht schon zur See zu bezeugen. Englische Meldungen bleiben übrigens noch dabei, daß die Kaiserin ihren Gemahl überhaupt nicht nach Frankreich begleitet.

Die Besorgnis, daß es bei dem Besuche der russischen Herrschaften in Frankreich an Taktlosigkeiten nicht fehlen werde, begründet sich nicht nur auf die taktlosen Vorschläge, die sofort der „Figaro“ gemacht hat, als endlich die Thatsache des Czarenbesuches sicher feststand, sondern auch auf frühere Erfahrungen. Man erinnerte sich des Vorganges, als der Redakteur des „Gaulois“, Arthur Meyer, bei der Anwesenheit des Admirals Avellan plötzlich der Gemahlin des russischen Votchschafters in der Großen Oper den Arm bot. Jetzt empfiehlt der „Figaro“ selber auf höheres Geheiß den größten Takt und schreibt: „Um Kaiser und Kaiserin in dem besagten Paris würdig zu feiern, muß man offenbar Kundgebungen höherer und reservirter Art finden, als die, die wir ehemals den braven Flottenoffizieren des Czaren darbrachten. Lassen wir folglich als gute Franzosen zu großartige Pläne, zu verworrene Zeremonien, zu ermüdende Kundgebungen, zu glühende Worte bei Seite und suchen wir zur Verinnlichung unserer Zuneigung nach feinfühligere Guldigungen, nach einer milder lärmenden, distreteren Bethätigung unserer Stimmung. . .“ Und der halbamtliche „Temps“ verfährt noch jene guten Vorschläge: „Wir müssen uns nicht nur damit beschäftigen, wie wir unsere Gäste nach unserem Herzen feiern, sondern auch, wie es ihnen am angenehmsten sein würde. Wir waren erstaunt, wenn die öffentliche Meinung nicht mit uns urtheilte, es sei besser, nicht zuviel verschiedene und wirre Ideen in die Luft zu schleudern, damit es nicht den Anschein gewinnt, daß man unentschlossen ist, sich selber widerspricht und sich Lügen strafte. Welcher Art auch die schließlich angenommenen Pläne sein werden, sie dürfen nicht so aussehen, als ob sie sich auf den Trümmern einer Fülle anderer, zu Staub zerfallener Pläne erhoben. Das ist Sache des Taktes und Geschmacks. In solchen Fragen genügt bei uns eine An-

deutung.“ Der drollige Streit über die Kruse, womit man dem Czaren jubeln darf, währt ebenfalls fort. Selbst Rochefort gibt zu, daß ein „Es lebe die Republik!“ nicht angezeigt sei, aber er empfiehlt statt des persönlichen „Es lebe der Czar!“ ein unpersönliches „Es lebe Rußland!“ „Es lebe das französische Bündniß!“

Nach französischen Nachrichten ist jetzt der Reiseplan für das russische Kaiserpaar wie folgt festgelegt: Am 25. August Abreise von Peterhof über Warschau nach Wien, wo am 27. August Ankunft. Am 29. August Abreise von Wien, am 31. Ankunft in Kiew. Von dort Abreise am 3. September. Ankunft in Breslau am 5. September, wo am 6. September die Kaisermanöver stattfinden werden. Am 7. September Reise von Breslau nach Kiel. Am 8. September Ankunft in Kopenhagen mittelst Nacht und dortiger Aufenthalt bis zum 20. September. Zum Besuch der Königin von England am 20. September Reise von Kopenhagen nach Valmoral, wo am 22. September Ankunft und bis zum 3. Oktober Aufenthalt. Am 5. Oktober Ankunft in Cherbourg und am 6. Oktober Früh in Paris. Nach dem Pariser Aufenthalt begibt sich das russische Kaiserpaar in die Heimath der Czarin, nach Darmstadt, wo ein Aufenthalt bis zum 8. November vorgesehen ist. Das Gefolge des Kaiserpaars besteht aus: General Richter, Chef des Militärkabinetts; Fürst Lobanow-Rostowski, Minister des Auswärtigen; Fürst Woronow-Dachnow, Hofminister; General Hesse, Palastkommandant; Graf Bentendorf, Hofmarschall; Graf Hendritow, Sekretär der Kaiserin; Fürstin Galizin; Fürstin Wassiljtschikow, Ehrenfräulein; Dr. Firsch, Hofarzt; Fürst Obolenski und Fürst Dolgorucki, Flügeladjutanten.

### Deutsches Reich.

#### Sparcassen in Preußen.

Nach der vom königlichen Statistischen Bureau in Berlin aufgestellten, kürzlich erschienenen Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Ergebnisse der preussischen Sparcassen im Rechnungsjahr 1894/95 waren in Preußen in dem Berichtsjahr 1483 Sparcassen vorhanden, 12 mehr als im Jahre 1893 bezw. 1893/94. Davon waren 620 städtische, 172 Landgemeinde-, 370 Kreis- und Amts-, 6 Provinzial- und ständische und 315 Vereins- und Privatparcassen. Zu den 1483 Sparcassen gehörten 515 Filial- oder Nebenstellen (gegen 517 im Vorjahr) und 1839 (1821) Sammel- oder Annahmestellen. Die Summe der Filial- oder Nebenstellen und Sammel- oder Annahmestellen vertheilt sich mit 22 und 205 auf die städtischen, mit 0 und 23 auf die Landgemeinde-, mit 305 und 1368 auf die Kreis- und Amts-, mit 136 und 45 auf die Provinzial- und ständischen und mit 52 und 198 auf die Vereins- und Privatparcassen. Sparstellen überhaupt waren also 1483+515+1839 = 3837 gegen 3809 im Jahre 1893 (93/94), und zwar in 3173 Orten (gegen 3098 im Vorjahre) vorhanden. Es kam somit eine Sparstelle auf 90,81 qkm gegen 91,48 qkm im Jahre 1893 sowie auf 8155 Einwohner gegen 8129 im Jahre 1893, 8278 im Jahre 1892, 8371 im Jahre 1891 und 8462 im Jahre 1890. An Verkaufsstellen von Sparmarken waren 2676 verzeichnet. Sparcassenbücher waren 6 527 337 im Umlauf, gegen 6 255 507 im Vorjahre. Die Zahl stiel also von je 100 auf 104,35. Auf jedes dieser Bücher entfielen von den 4 000 671 650 M. 59 Pf. Einlagen (3 750 251 633 M. 22 Pf. im Vorjahre) im Durchschnitt 612 M. 91 Pf. gegen 599 M. 51 Pf. im Vorjahre. Die gutgeschriebenen Zinsen betragen 104 014 167 M. 91 Pf.

(gegen 99 670 063 M. 89 Pf.), die neuen Einlagen 1 007 558 571 M. 98 Pf. (912 817 112 M. 89 Pf.). Die Rückzahlungen 861 996 785 M. 42 Pf. (813 923 505 M. 26 Pf.); der gesammte Zugang für 1894 (94/95) beträgt daher 249 575 954 M. 47 Pf., d. h. eine Zunahme von 100 auf 106 M. 65 Pf. gegen 105 M. 59 Pf. im Jahre 1893 (93/94), 104 M. 26 Pf. im Jahre 1892 (92/93), und 163 M. 80 Pf. im Jahre 1891 (91/92). Auf jeden Kopf der fortgeschriebenen Bevölkerung Preußens von 31 292 002 Ortsanwesenden kamen somit überhaupt an Spareinlagen 127 M. 85 Pf. gegen 121 M. 11 Pf., 115 M. 93 Pf., 112 M. 39 Pf. und 109 M. 55 Pf. in den fünf Vorjahren.

\* Berlin, 19. Aug. Der „Reichsanzeiger“ bringt eine Veröffentlichung über den Untergang des „Altis“, in welcher es heißt: Nach Aussage der Leuchthurmwärter und der Geretteten befand sich der „Altis“ am 23. Juli 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags etwa 2 Seemeilen von Land und fuhr mit großer Fahrt bis 10 Uhr Abends. Um 10 Uhr Abends wurden die Segel festgemacht und auf kleine Fahrt gegangen. Maschine und Kessel waren in gutem Zustande; Windstärke 7-9. Kurz nach 10 Uhr lief der „Altis“ auf dem Grunde fest. Anscheinend machte das Schiff von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags nur 3,8 Seemeilen südlich, während es bei großer Fahrt stündlich 8-9 Seemeilen laufen kann. Wenn die Angaben der Geretteten richtig sind, muß der Strom eine ganz ungewöhnliche Richtung und eine auffallende Stärke besessen haben; sonst hätte das Schiff bei seinem Kurse Süd zu West von den Riffen freikommen müssen.

\* Jena, 19. Aug. Fürst Bismarck dankte in einem Schreiben für die ihm durch Ernennung zum Ehrendoktor der hiesigen medizinischen Fakultät erwiesene Auszeichnung, die ihn besonders erfreut habe, nachdem er in seiner amtlichen Thätigkeit der Förderung der ärztlichen Interessen nach Thunlichkeit zu dienen gesucht habe. Das Urtheil darüber, ob die Einrichtung des Reichsgesundheitsamts in allen Theilen die richtige gewesen sei, müsse er seinen Herren Kollegen zu sachkundiger Beurtheilung anheimstellen. Von hervorragendem Werthe sei ihm ferner die erwiesene Ehre im Andenken an die Begründung in Jena vor vier Jahren und als ein Symbol näherer Beziehungen zu der altberühmten Universität, die stets eine Schutzstätte freier Wissenschaft gewesen sei und deren hoher Rector magnificus ihm durch alle Zeit seine Gnade gewährt habe. Zuletzt gedenkt der Fürst der Ausstattung des Diploms, in der mit Freude den Beweis der Entwicklung des Kunstgewerbes in Thüringen sieht.

### Spanien.

#### Die Lage auf Cuba.

In gewissen spanischen Kreisen behauptet sich nach wie vor die Ansicht, daß der innere Ruhe und Ordnung des Staates Gefahren seitens cubanischer Emissäre drohen, deren Sendung den Zweck verfolgen soll, durch revolutionäre Forderungen in Spanien selbst das Augenmerk der Regierenden von der Lage auf Cuba in etwas abzulenken. Wenn die innere Lage Spaniens unruhiger wird, kann die Regierung, so rechnet man angeblich auf Cuba, nicht soviel Truppen nach dort werfen, als sie sich im Herbst vorgenommen hat, sondern muß wenigstens einen Theil derselben in der Heimath zurückbehalten. Da nun die Abneigung der Wehrpflichtigen, in Truppenteilen, die für Cuba bestimmt sind, eingereicht zu werden, unaufhörlich wächst, so gehen die Interessen der Leiter des cubanischen Aufstandes und der dienstunlustigen Armeeelemente Hand in Hand, mithin versehen sich die Anführer etwaiger Putschs in Spanien einer sympathischen Parteinahme nicht nur seitens der unzufriedenen Kreise der Bevölkerung, sondern selbst der Armee. Diese Anschauung hat jenseits der Pyrenäen so zahlreiche Anhänger gewonnen, daß die Regierung beschlossen hat, bei herannahendem Termin der Einschiffung der für Cuba bestimmten Truppenteile und am Tage der Auslösung des Jahrgangs 1897 umfassende militärische Vorkehrungsmaßregeln zu treffen.

## Zeitsalon.

### Künstler - Ehe.

Novelle von Robert Misch.

Im zweiten Akt steigerte sich der Erfolg, und in ihrer großen Scene des dritten Actes mit dem Fürsten domierte der Beifall mitten in ihre Reden hinein. Als der Vorhang fiel, schallte ihr Name begeistert durch's Haus, und zum Schluß mußte sie sich immer wieder zeigen.

Unmittelbar nach der Vorstellung schrieb der Direktor an Fräulein Albus, daß er ihr Entlassungsgeheiß annehme, da sie sich nicht der Hausdisziplin unterwerfen wolle. Am anderen Morgen brachten die Mainzer Zeitungen außer den Berichten über die Vorstellung, die einstimmig das starke, freilich noch ungeschulte Talent der Anfängerin betonten, eine ausführliche Darstellung des „Fall Albus“ aus der Feder des Direktors.

Da das Unrecht offenbar auf Seiten der Schauspielerin lag, die sich geweigert hatte, unter der Regie Holth's zu spielen, und die muthwillig ihre Entlassung angeboten, als sie glaubte, unerfesslich zu sein; da das Publikum der Mittelstädte nach einigen Jahren selbst der beliebtesten weiblichen Mitglieder überdrüssig zu werden beginnt und sich nach Abwechslung sehnt, und da hier eine starke Begabung, noch dazu mit Schönheit und Zügend vereint, von diesem Publikum gewissermaßen entdeckt worden war, so schlug die öffentliche Meinung plötzlich um.

Mit Ausnahme einiger Familien, bei denen sie verkehrte, gab man der Albus Unrecht, die ihre Sache verloren sah und sich brieflich und telegraphisch um eine andere Anstellung bewarb. Sie erhielt auch noch durch einen glücklichen Zufall ein Engagement an ein besseres Provinztheater in Norddeutschland und reiste bereits einige Tage später dorthin ab.

Vorher strengte sie noch das Gerücht aus, daß Hörmann, der sich so um die Entdeckung der kleinen Wertens bemüht, ein Liebesverhältnis mit der kleinen „Scheinheiligen“ angeknüpft hätte. Hörmann sei nicht der Mann, sich ohne Lohn um eine Kollegin verdient zu machen.

Das unschuldige Opfer dieser Verdächtigungen ahnte nichts

dadon; es freute sich aufrichtig seines Triumphes. Sie erhielt die „Eva Hellmer“ in dem neuen Lustspiel zugetheilt und hatte auch in dieser Rolle einen bedeutenden Erfolg. Das Publikum begehrte sich mit jeder neuen Partie mehr für sie, und schon nach wenigen Wochen war sie der erklärte Liebling der ganzen Stadt.

Unter diesem Sonnenschein des Glückes wich ihre scheinbare Zurückhaltung; man sah sie fröhlich lachen und plaudern mit all den Kollegen, die sich ihr besonders näherten. Wenn es ihr auch unter den weiblichen Bühnengenossen nicht an Nebenrinnen fehlte, die sich mit ihrer pikarischen Wendung nicht befreundeten konnten — besonders die erste Liebhaberin sah sich merklich in den Hintergrund gedrängt — und die die Köpfe zuckten über die „wertwürdige“ Vorliebe des Publikums, so erfreute sie sich doch bei den anderen einer um so größeren Beliebtheit wegen ihres freundlichen, stets bescheidenen Wesens.

Hörmann hatte die „Eva“ mit ihr studirt und ging auch die anderen Rollen mit ihr durch. Er und Fräulein Fahrenbold, die ferliche Mutter und Umstandsdame der Bühne, ein älteres, freundliches Fräulein, das die kleine ein wenig bemutterte, waren übrigens die einzigen, die Zutritt bei ihr hatten.

Der Direktor bot ihr nach dem Erfolge der „Eva“ einen neuen Kontrakt mit einer höheren Gage an, wenn sie sich auf einige Jahre für sein Theater verpflichten wolle. Auf den Rath Hörmann's schloß sie jedoch nur für diese und die nächste Spielzeit ab. Sie mietete zusammen mit Fräulein Fahrenbold eine kleine, möblirte Wohnung und eine Magd, die für die Damen kostete. Hörmann stellte sich fast täglich ein, um hier Nachmittags seinen Kaffee einzunehmen, was die Veranlassung zu dem schändlichen Witz gab, er sei Stammgast des „Café Mertens“.

Wenn er geglaubt hatte, er brauche bloß die Hand nach ihr auszustrecken, wie nach einer reifen Frucht, die man im Vorbeigehen pflücken kann, so war ihm dieser Wahn längst benommen. Es war noch in ihrer ersten Wohnung gewesen, einen kleinen bescheidenen Stübchen, als er diese Lektion empfing, wenige Tage nach dem ersten großen Erfolge des jungen Mädchens.

Er studirte ihr die „Eva“ ein. Als sie die Liebescene durchprobirten, in der er sie seiner Rolle gemäß umarmen mußte,

schloß er sie wirklich in seine Arme und ersticte sie fast in zahllosen brennenden Küssen. Sie riß sich los; in ihren sanften Augen funkelte eine Thräne.

„Wenn Sie mein Freund bleiben wollen,“ sagte sie, „so thun Sie das nie, nie wieder!“

Und dann war sie schnell hinausgeschlüpft. Am anderen Tag bat er sie um Verzeihung. Sie wurde roth und unterbrach ihn schnell:

„Bitte, sprechen wir nicht mehr davon!“

Zuweilen führte er die beiden Damen nach der Vorstellung, wenn ihre Rollen nicht zu anstrengend gewesen, in ein Restaurant. Der jugendliche Komiker, ein hübscher, bescheidener junger Mann, Namens Thiele, hatte sich ihnen einige Male angeschlossen; aber Hörmann hielt ihn in einer Regung von Eifersucht geschickt fern. Wenn Jener fragte: „Gehen Sie heute mit den Damen speisen?“, so gab er eine ausweichende oder direkt falsche Antwort.

Als ihn Anna — wenn sie unter sich waren, nannte er sie Fräulein Anna — eines Abends nach der Vorstellung vor dem Bühnenausgang fragte, ob sie nicht Herrn Thiele mitnehmen sollten, brüskirte er sie durch eine heftige, unartige Antwort. Sie hängte sich beleidigt an den Arm der Fahrenbold und ließ ihn stehen.

Am anderen Tage auf der Probe grüßte sie ihn nicht und sah über ihn fort. Er wagte nicht, sie anzusprechen.

Er litt Höllequalen. Auf der Probe umschlich er sie beständig, und doch getraute er sich nicht, ihrer kalten und beleidigenden Miene gegenüber, sich ihr zu nähern. In ohnmächtiger Wuth sah er sie freundlich mit dem jungen, blonden Schauspieler plaudern, freundlicher als sonst, wie es ihm vorkam.

Oh, sie war eine Kokette wie die anderen Weiber beim Theater, um nichts besser! Er hatte sie sich in seinen Träumen idealisirt, und ihre scheinbare Zurückhaltung war nichts weiter, als schlaue Verrechnung, ein geschickter Tric. Und er hatte sie mit einem Heiligen schein umwoben — Narr, der er war! Ja, er hatte sogar daran gedacht — freilich selbst ganz erschrocken über diesen Einfall — sie zu seiner Frau zu machen!

(Fortsetzung folgt.)











G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

# Rings um die Jungfrau.

Touristenblätter  
aus dem  
Bernern Oberland und Oberwallis  
von  
Emil Bittel.

Billige Ausgabe. Elegant geb. Mk. 2.50.

In anmuthigen Erzählungen entrollt der Verfasser hier ein Charakterbild von Land und Leuten und bietet Schweizer-Reisenden einen ebenso zuverlässigen Führer in der Umgebung der „Jungfrau“, als Heimkehrenden eine angenehme Erinnerung.

Verlag von Ernst Haug in Pforzheim:

## Festschrift

zum  
siebenzigsten Geburtstag  
des  
Großherzogs Friedrich von Baden.

Für Schule und Haus  
herausgegeben von  
H. Heyd, und Fr. Schottmüller,  
Obmann des badischen Lehrervereins, und  
Reallehrer.

Einzelpreis 20 Pfa.

Diese mit einem prächtigen Bildniß des Großherzogs versehene Festschrift, deren Inhalt bis jetzt überall die günstigste Beurtheilung gefunden hat, sei hiermit als geeignetste Erinnerungsgabe den Gemeinden zur Vertheilung an die Schulkinder bestens empfohlen.

Aus allen Theilen des Landes sind bereits von einer großen Anzahl von Gemeinden zahlreiche Bestellungen auf diese gediegene Schrift eingelaufen.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung wird um baldgest. Aufgabe der Bestellungen gebeten.

Bei Partheibezug bedeutende Preisermäßigung!

Die Verlagsbuchhandlung.

3.874.

### Realschulanstalten Karlsruhe.

Oberrealschule (Friedrichschule) Kaiserallee Nr. 4. Realschule Waldhornstraße Nr. 9.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler werden in beiden Anstalten entgegen genommen:

Freitag den 4. September, 8-12 Uhr Vormittags.  
Die Aufnahme- und Nachprüfungen werden abgenommen:  
Samstag den 5. September, 8 Uhr.  
Beginn des Unterrichts:  
Montag den 7. September, 8 Uhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldung eines Schülers für die unterste Klasse (Kl. VI) in einer der beiden Anstalten kein Recht gibt, die Aufnahme des Schülers in der betreffenden Anstalt zu verlangen, da die Wohnungen der Schüler in erster Reihe maßgebend sind und sowohl vor wie nach der Aufnahmeprüfung durch die beiden Direktionen eine angemessene Vertheilung der Schüler nach den Stadttheilen stattfinden wird, in welchen die Schüler wohnen, um größere Ungleichheiten in der Frequenz der neu zu bildenden Klassen zu vermeiden.

Groß. Direktion der Oberrealschule: Dr. Firnhaber. Groß. Direktion der Realschule: Dr. Ehrhardt.

### Kunstverein.

Von Sonntag den 23. ds. Mts. an sind die Ausstellungen des Kunstvereins an den bekannten Wochentagen wieder geöffnet.  
Karlsruhe, den 20. August 1896.

Der Vorstand.

### Genre-Separat

Herbst-Saison 1896.

Joppenanzug	nach Maß	Mk. 60.-
Herbst-Paletot	"	" 50.-
Demil-Hose	"	" 20.-

Netto Caffé  
empfehlen in bekannter Ausführung

W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft.

3.888.2.

### Man lasse sich nicht täuschen

und weise werthlose Nachahmungen zurück.

## Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

mit Schutzmarke „Bienenkorb“ wird nur in Cartons à 27 Würfel in Stanol verpackt zu Mk. 1.- in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaarenhandlungen verkauft.

790.9. Hausen & Co., Kassel.

Unter dem hohen Protektorat  
Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

# Baden-Baden.

Internationale  
AUSSTELLUNG

vom  
15. August bis 2. Septemb.  
1896

International. Ausstellung u. Wettstreit  
für Hygiene, Volksernährung, Armeeverpflegung, Sport,  
Fremdenverkehr und Badisches Kunstgewerbe.

Elektrische Ausstellung. Maschinenhalle. Elektrische Küche.  
(Maschinen im Betriebe.)

Täglich von Vormittags 10 bis Nachts 10 1/2 Uhr geöffnet.  
Eintritt 1 Mark.

Abends elektrische Beleuchtung, Scheinwerfer. Täglich grosses  
Concert einer Königl. Rumänischen National-Musikkapelle.  
Viele Bier-, Wein-, Champagner-, Liqueur- u. Delicatessen-Cojen.  
Laut Beschluss der Grossh. Bad. Staatsbahnen wird  
allen Besuchern dieser Ausstellung, welche ihre Eisenbahnfahr-  
karte im Ausstellungsbureau abstempeln lassen, an jedem Mon-  
tag kostenfreie Rückfahrt gewährt.

3.698.6.

### Gemeinde Mingsolsheim. Amtsgerichtsbezirk Bruchsal.

## Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Mingsolsheim, Amtsgerichtsbezirks Bruchsal, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Vertheilung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die betamten Gläubiger gilt.

Mingsolsheim, den 18. August 1896. 3.875.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Bereinigungskommissär:  
Schanzbach, Bürgermstr. Dammert, Rathschr.

### Gemeinde Eningen. Amtsgerichtsbezirk Kenzingen.

## Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Eningen, Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Eningen, den 19. August 1896. 3.884.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Bereinigungskommissär:  
Meyer, Bürgermstr. Schwehr, Rathschr.

### Ganz umsonst

ist die Mühe, ein wirklich gutes Kaffeegetränk herzustellen, ohne Weber's Carlsbader Kaffeegetränk zu verwenden.

Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- u. Delikatessgeschäften.

7.609.8.

### Stadtgarten-Theater.

Freitag, 21. August 1896:  
Dugendbilletts gültig. 3.885

## Der ungläubige Thomas.

Schwank in 3 Akten von Laufs und Jakob.

Samstag, 22. August 1896:  
Zum 1. Male:

## Einsame Menschen.

Drama in 5 Akten von G. Hauptmann.

Der Vorverkauf befindet sich Kaiserstraße 82a. und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

### Obst! Obst!

Most- und Tafelobst liefert zu billigen Preisen Johann Spreng IV., Unterschönmattenweg im Odenw. 3.891

### Bürgerliche Rechtsstreite.

Bekanntmachung  
3.887. Karlsruhe. Durch Beschluß Groß. Amtsgerichts hier vom 19. d. Mts. wurde in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zahnchirurgen Julius Kasper hier an Stelle des Kaufmanns Verblinger Kaufmann Karl Burger hier zum Konkursverwalter ernannt.

Karlsruhe, den 19. August 1896.  
Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.  
Kasper.

### Zwangsvollstreckung.

3.865. Heidelberg.

## I. Steigerungs-Aukundigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Handelsmann Ferdinand Seligmann von Rohrbach am Donnerstag 3. September 1896, Vormittags 1/9 Uhr, im Rathhaus zu Rohrbach die nachverzeichneten Liegenschaften dortiger Gemerkung öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.	U. B. Nr. 499.	11000
2.	8 a 82 m Hofstätte und Hausgarten im Drisetter; auf der Hofstätte steht ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, eine Scheuer mit Stall, Magazin und Waschküche, und ein Wohnungsanbau, neben Georg Ludwig Winters Ehefrau, Gottfried Hanemann, Baltin Ecker Ehefrau u. Paul Müller Witwe und Kinder, Anschlag	1700
3.	29 a 60 m Ackerland, in zwei Parzellen bestehend, Anschlag zusammen	12700

Zusammen 12700  
Zwölftausend siebenhundert Mark.  
Heidelberg, den 20. Juli 1896.  
Groß. Notar.  
Htg.

### Strafrechtspflege.

3.677.3. Nr. 8293. Freiburg.

1. Josef Fied, Metzger von Wittnau, zuletzt hier.

2. Anton Bogenschütz, Maurer von Sickingen, zuletzt hier.

3. Christian Friedrich Kasper, Anecht von Rintheim, zuletzt hier.

4. Ludwig Fehr, Käufer von Menisweiler, zuletzt hier.

5. Gottlieb Philipp Große, Schuhmacher von Hildesheim, zuletzt in Falkenstein.

6. Ernst Paul Emil Köhling, Koch von Stettin, zuletzt hier.

7. Friedrich Wilhelm Karnath, Arbeiter von Crangen, zuletzt hier, werden beschuldigt, zu Nr. 1 als Ersatzreferent, zu Nr. 7 als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 2-6 als Landwehrleute II. Aufgebots ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3. des St.G.B. und § 111 Ziffer 16 der Verordnung vom 22. November 1888.

Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 25. September 1896, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Freiburg - Zimmer Nr. 82 - zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung vom dem Kgl. Bezirkskommando zu Freiburg i. B. ausgestellten Erklärungen verurteilt werden. Freiburg, den 22. Juli 1896.

Schwarz, Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.

3.886.1. Nr. 7216. Heidelberg.

## Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Groß. Eisenbahnverwaltung verleiht die Lieferung von beil. 340 Tsd. m Bahnsteigrandsteinen aus Sandstein, lieferbar frachtfrei und auf Eisenbahnwagen verladen nach Station Schwetzingen.

Das Bedingungsheft liegt auf dem technischen Bureau der unterzeichneten Stelle, welches auch Muster zu Angeboten abgibt, auf.

Die Eröffnung der einkaufenden Angebote findet

Donnerstag den 1. September d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr, statt.  
Heidelberg, den 18. August 1896.  
Der Groß. Bahnbauinspektor II.

3.781.3. Nr. 3743. Straßburg.

## Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

### Verdingung

der Bauarbeiten zur Herstellung der Verbindungsbahn zwischen der Linie Mülhausen-Nord-Wanne und der Station Nigheim in einem Loos am

Donnerstag den 1. September 1896, Vormittags 11 Uhr, im bautechnischen Bureau der Reichs-Eisenbahnen zu Straßburg, Verwaltungsgebäude.

Die Ausführung umfaßt etwa: 100 000 cbm Erdbewegung, 33 000 qm Böschungslächen, 15 000 qm Wegebefestigung, 2 400 cbm Mauerwerk einschließliche Materiallieferung.

Endtermin für Fertigstellung der Arbeiten: 1. Dezember 1897. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen, Bedingungen und Berechnungen können im bautechnischen Bureau zu Straßburg eingesehen, auch daher, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Ferner können die Verdingungsunterlagen bei der Bauabtheilung in Mülhausen eingesehen werden.

Unternehmer, welche der Verwaltung nicht bekannt sind, haben sich bis zum Verdingungstermin über ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit auszuweisen.

Straßburg, den 11. August 1896.  
Bautechnisches Bureau der Reichs-Eisenbahnen.